

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 92



LAG-Präsident Dr. J. Wolf (am Rednerpult) anlässlich der Präsentation von Band 6 der Liechtensteinischen Politischen Schriften, am Montagabend im TaK. (Bild: X. Jehle)

Bewusstmachung unserer Geschichte:

Leitbild für den Staat

Präsentation des neuen Bandes der «Politischen Schriften»

Die Liechtensteinische Akademische Gesellschaft (LAG) hat am Montagabend im Theater am Kirchplatz in Schaan den sechsten Band der von ihr herausgegebenen Reihe der «Politischen Schriften» der Öffentlichkeit vorgestellt. Zahlreiche interessierte Zuhörer, unter ihnen Prinz Nikolaus, der auch als Autor zeichnet, Regierungschef Dr. Walter Kleber, Regierungsrat Dr. Walter Oehry, Alt-Regierungschef Dr. Alexander Frick, Vertreter des Landtages, der Gerichte, Gemeindevorsteher sowie Vertreter der Rheinmark, konnten vom Präsidenten der LAG, Dr. Josef Wolf, begrüßt werden. Neben der Vorstellung des Buches durch eine Ansprache des Präsidenten setzte sich Autor Graf Mario von Ledebur mit der optimalen Dimension, seiner Abhandlung in dem Buch, in einem Diskussionsbeitrag auseinander, Dr. Herbert Wille sprach in einem Kurzreferat über «Anfänge des Parteiwesens in Liechtenstein».

tenden Ansprache, mit dem Gedanken befasst, eine Staatsbürgerkunde herauszugeben, gelegentlich sei gar von einem politischen Manifest die Rede gewesen. Wenn dies auch nicht erreicht worden sei, meinte Dr. Wolf, so seien mit dem vorliegenden sechsten Band der «Politischen Schriften» doch einige wichtige Ziele, die man sich gesetzt habe, verwirklicht worden.

Nach einer oberflächlichen Betrachtung schienen die einzelnen Beiträge nicht viel Gemeinsames zu haben, bei genauerem Studium könne jedoch die innere Abstimmung festgestellt werden, ein Leitbild für unseren Staat zu entwerfen, Ziele und Möglichkeiten unseres Staates zu formulieren.

Im ersten Aufsatz «Die optimale Di-

mension — ein Problem der politischen Philosophie» betrachtet Graf Mario von Ledebur die optimale Dimension und Gestalt des Staates aus philosophischer Sicht.

Humanitäre Hilfe

Prinz Nikolaus von Liechtenstein stellt in seinem Beitrag «Internationale humanitäre Hilfe Liechtensteins» und Hanspeter Jehle in seiner Abhandlung «Das Fürstentum Liechtenstein und der internationale Rechtshilfeverkehr in Strafsachen» dar, welche Möglichkeiten einem Kleinstaat im Bereich der internationalen Solidarität und Zusammenarbeit offenstehen.

Die geschichtliche Betrachtungsweise wählt Herbert Wille mit seinem Beitrag «Regierung und Parteien — Auseinandersetzung um

die Regierungsform in der Verfassung 1921».

Schliesslich unternimmt Gerard Batliner den Versuch, «Zu heutigen Problemen unseres Staats» Ziele und Strategien für unser staatliches Handeln aufzuzeigen.

Widmung an den Fürsten

Nach den Ausführungen von Dr. Wolf trägt noch ein weiteres Element die Publikation: Die Widmung des Buches an S. D. Fürst Franz Josef II., die nicht nur eine zufällige, zum 70. Geburtstag, sondern auch eine logische, vom Inhalt begründete sei. Bereits das Vorwort beginne mit einem Zitat aus der ersten Thronrede unseres Landesfürsten. Graf Ledebur stelle das jahrhundertelange Ringen der Menschheit um das Bild des Herrschers dar und Herbert Wille untersuche in seinem Beitrag die Einstellung der beiden massgeblichen Parteien zur Monarchie. Gerard Batliner schliesslich hebe die Bedeutung des Monarchen als Element politischer Stabilität und Faktor des Ausgleichs und des Zusammenhalts hervor und bezeichne die Fürsten als lebendige Symbole, welche die in jeder Gesellschaft so nötige integrierende Vertikale verkörpern.

In seinem Diskussionsbeitrag legte Graf Ledebur dar, welche persönlichen Motive ihn veranlassen hätten, einen Beitrag über die politische Philosophie zu schreiben. Die Ausgangspunkte seiner Arbeit seien die drei Säulen des Abendlandes, das Christentum, die griechische Philosophie und das römische Recht gewesen, zu denen sich nach seiner Meinung in der modernen Betrachtungsweise noch ein weiterer Pfeiler dazugesellen werde, nämlich die Technik.

Regierung und Parteien

Einen Teilaspekt seiner umfassenden Darstellung über «Regierung und Parteien» in den «Politischen Schriften» nahm Herbert Wille zum Anlass seines Kurzreferates, das unter dem Titel «Anfänge des Parteiwesens in Liechtenstein» stand. Wir werden auf dieses Referat zurückkommen.

Nachbar Liechtenstein

Eine neue Schulfunksendung

Am 25. Juni wird es soweit sein: Dann wird das Schweizer Radio die Schulfunksendung «Unser Nachbar, das Fürstentum Liechtenstein» ausstrahlen. Nachdem bereits 1964 eine Schulfunksendung über Liechtenstein gemacht worden ist, die auf Initiative von Werner Stettler, dem Präsidenten des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein, zustande kam, ging nun nach 12 Jahren wiederum der entscheidende Anstoss zur Realisierung einer neuen Sendung von ihm aus. Der Untertitel «Zwei Schulklassen durchstreifen das Ländle» kommt nicht von ungefähr. Es war tatsächlich so. Von irgend einer Seite her kam plötzlich die Idee, die Schulfunksendung nicht nur zu machen, sondern auch zu erleben. Eine Klasse aus Zürich und eine Klasse der Oberschule Eschen waren schliesslich, wie das Pestalozzi schon gefordert hatte, «mit Kopf, Herz und Hand» dabei, das Land näher kennenzulernen.

Sendezeiten: Freitag, 25. Juni und Donnerstag, 1. Juli, jeweils von 9.05 bis 9.35 Uhr.

weiterhin als richtig, wenn die Zuschauer ihren verbesserten Empfang selbst finanzierten und Land und Gemeinde nicht beanspruchten. Ausserdem dürfe es nicht darum gehen, das Fernsehen an sich zu fördern, jene aber, die ohnehin mit dem Fernsehen leben, sollen nicht auf zweitklassige Programme angewiesen sein, sondern müssten die Möglichkeit einer grösseren Programmauswahl erhalten.

Mit der Eröffnung dieser Anlage sind auch weitere Fragen zum Projekt einer GGA für Liechtenstein aufgeworfen. Wie Ing. Werner Vogt erwähnte, soll noch diese Woche in Balzers eine Vorentscheidung fallen. Zur Diskussion stehen die drei Projekte: Kopfstation auf der Mittagsspitze (mit Kabelverbindung), Kopfstation auf Gaflei mit Kabelverbindung und Kopfstation Gaflei mit Richtfunkverbindung. Der Anschluss soll für das gesamte Oberland und für Gamprin erfolgen. Die Diskussionsteilnehmer waren sich einig, dass Gaflei zwar zentral für das gesamte Land gelegen wäre, jedoch nur für das Oberland unter dem möglichen Einbezug des Sarganserlandes die Mittagsspitze sowohl vom Empfang wie von der Kostenseite her Vorteile bringen dürfte. Ausserdem schein es fraglich, ob Gamprin an der Oberländer Antenne oder doch nicht besser an der Unterländer Station angeschlossen werden sollte. Im Hinblick auf die Möglichkeit der Verbreitung eines Lokalprogrammes über das Kabel wurde in Erwägung gezogen, die Anlage technisch so zu konzipieren, dass jede Gemeinde ihr eigenes Programm ausgefiltert verbreiten könnte (z. B. Uebertragung von Gemeinderatssitzungen nur für eine Gemeinde).

Schliesslich hatte man Verständnis für die Ungeduld der Balzner, die seit ungefähr einem Jahr über einen provisorischen Anschluss verfügen. Wenn sich aber nicht im gleichen Zug auch die anderen Gemeinden des Oberlandes zu einer Entscheidung durchringen, wird die Diskussion um weitere Grossantennen noch nicht so schnell abgeschlossen sein.

Acht Fernseh-Programme!

Eröffnungsfest der Gemeinschafts-Antenne Mauren-Schaanwald



Unser Bild zeigt die Gemeindevorsteher Werner Matt (Mitte) und Egon Marxer, Eschen (rechts) während der schlichten Eröffnungsfest der Gemeinschaftsantennenanlage Schaanwald-Mauren am letzten Freitagabend im «Alten Zoll». Links der Maurer Gemeinderat Egon Oehrl und neben ihm Bruno Matt von der Firma Electronic Matt, die die Gemeinschaftsantennenanlage erstellt hat. (Bild: F. J. Meier)

Schaanwald und nach dem Kabelanschluss auch Mauren können seit der Inbetriebnahme der von der Firma Gebr. Matt Elektronik, Mauren, erstellten Gemeinschaftsantenne auf dem Maurer Berg 8 Fernsehprogramme empfangen. Von der Qualität des Empfanges überzeugten sich die Gäste der Firma Matt im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfest am vergangenen Freitag im Restaurant zum «Alten Zoll» in Schaanwald, der auch die Vorsteher der Gemeinden Mauren, Eschen und Schellenberg beiwohnten. Bruno Matt erläuterte kurz das technische Projekt und wies darauf hin, dass für die Versorgungen unserer Bevölkerung mit viel Fernseh- und UKW-Programmen in bezug auf Bau- und Betriebskosten die Errichtung von zwei Anlagen in unserem Land die günstigste Lösung sein dürfte.

Vorsteher Werner Matt wies darauf hin, dass die Initiative für den Bau einer Gemeinschaftsantenne von den Fernseh abonnten und nicht von der Gemeinde ausgegangen sei, und er betrachte es auch

Die VPB-Sparkkontenkette für den zinsbewussten Sparer